

# Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München  
Foto: Markus Dumke, München

## Der Trauermantel

(*Nymphalis antiopa*)



# Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

## Der Trauermantel

Der Trauermantel gehört zu den großen heimischen Tagfaltern aus der Familie der Edelfalter mit einer Flügelspannweite von 55 bis 75 Millimeter.

Die Flügeloberseiten sind überwiegend dunkelbraunviolett gefärbt. Nach außen werden sie von einem schwarzen Band abgegrenzt, auf dem sich hellblaue Flecken befinden. Der äußere Rand der Flügel ist im Sommer cremefarben bis hellgelb gefärbt. Nach der Überwinterung verblasst der gelbe Rand und ist dann weiß.

Typisch ist, dass die Flügelränder bei dieser Schmetterlingsart leicht gezackt sind. Zudem gibt es am Vorderrand der Vorderflügel zwei helle Flecken.

Die Unterseite der Flügel ist überwiegend schwarz gefärbt, darüber hinaus findet sich dort ein gelber Rand, dessen Farbe deutlich blasser als auf der Oberseite ist. Genau wie auf der Oberseite, gibt es auch an der Vorderkante der Vorderflügel zwei helle Flecken.

Der Trauermantel ist ein Wanderfalter, der kühl-feuchte Lebensräume bevorzugt. Man findet ihn vorwiegend in lichten, offenen Laubmisch- und Nadelwäldern. Er wird auch entlang frischer Bachtäler, Schneisen, Waldwege oder in kleineren Wiesentälern gesehen, weniger in großen geschlossenen Waldbeständen. Darüber hinaus kann man ihn auch in Streuobstwiesen und in Kieferheidegebieten mit Birken antreffen.

Ebenso wie der Zitronenfalter gehört der Trauermantel zu den Arten die als Falter überwintern. Der erwachsene Schmetterling verbringt die kalte Jahreszeit in Astlöchern, Totholz oder Holzstapeln, Stein- und Reisighaufen, Schuppen, Kellern, Fels- oder Mauerspalteln. Bei kalter Witterung kann er das natürliche Frostschutzmittel Sorbitol produzieren. Er verlässt seinen Überwinterungsplatz bereits an den ersten warmen Frühlingstagen, etwa ab März. In dieser Zeit dienen ihm meistens blühende Weiden als erste Nahrungsquelle.

Nach der Paarung legt das Weibchen seine Eier zumeist manschettenartig auf dünnen Zweigen (seltener auf Blättern) der Nahrungspflanze ab. Das können Gruppen von 20 bis über 200 Stück sein.

Die Raupen findet man im Juni und Juli. Sie werden 50 bis 55 Millimeter lang und haben eine markante Zeichnung: Ihre Grundfarbe ist Schwarz mit einer sehr feinen, weißen Punktierung und einer orangeroten Fleckenreihe auf dem Rücken. Darüber hinaus haben sie eine weiße Behaarung und lange, schwarze Dornen. Sie leben gesellig zusammen und fressen dabei systematisch einen Zweig nach dem anderen ab. Die entlaubten Zweige verraten ihren Standort oft schon aus der Entfernung.

**Habitat Trauermantel**



**Eiablage Trauermantel**



**Schlupf der Raupen**



# Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

## Der Trauermantel

Die wichtigsten Nahrungspflanzen der Raupen sind Birken (*Betula*), vorzugsweise die Hänge-Birke (*Betula pendula*). Ebenso fressen sie gern an der Sal-Weide (*Salix caprea*), der Feld-Ulme (*Ulmus minor*) und der Zitterpappel (*Populus tremula*).

Nach der letzten Häutung bilden die Raupen kleinere Gruppen und verteilen sich auf mehrere Zweige. Sind sie ausgewachsen, verlassen sie den Futterbaum und machen sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz zur Verpuppung. Dabei legen sie mitunter auch eine größere Wegstrecke zurück. Die Verpuppung findet an Felsen, Mauern und an Sträuchern in einer hellbraunen bis gräulichen, sogenannten „Stürzpuppe“, statt.

Die auffallenden Raupenansammlungen werden oft durch Schlupfwespen und andere Parasiten befallen und gehen dann zugrunde. Die Häufigkeitsschwankungen, in denen die Falter auftreten, sind wahrscheinlich auf die Stärke des Parasitenbefalls zurückzuführen. Schon wenige Tage nach dem Schlupf hält der Trauermantel eine mehrwöchige Sommerruhe, die er z.B. in Häusern oder geschützten Gebüschern verbringt. Die Falter der neuen Generation fliegen ab Ende Juni bis in den Oktober hinein.

Der erwachsene Falter besucht im Sommer nur selten Blüten. Er saugt gern an Holzsäften verletzter Bäume, auf der Rinde sitzend und meist den Kopf zu Boden gerichtet, im Herbst auch an gärendem Fallobst. Ebenso wie einige andere Tagfalter saugt der Trauermantel an Schweiß, dadurch erscheint er zutraulich. Selbst Bewegungen einer Person vertreiben den Falter nicht.

### Gefährdung

Neben Populationsschwankungen durch Fressfeinde oder Parasiten sind vermutlich auch klimatische Einflüsse wie milde Winter und regenreiche Sommer für die Gefährdung des Trauermantels verantwortlich. Daher ist seine Population insgesamt rückläufig, Ausnahmen bilden feuchte und kühle Regionen. Der Einsatz von Insektiziden in Waldgebieten stellt ebenfalls eine Gefährdung des Falters dar.

### Schutz

Erhalt und Erneuerung seiner Raupenlebensräume, wie lichte Waldsäume oder breite Waldwege mit Weiden und Birken. Beachtung von Überwinterungsmöglichkeiten, wie unaufgeräumte Gärten, Holzstapel oder Reisighaufen an Waldrändern.

Anlage von Streuobstwiesen (Nahrungsquelle Fallobst) ohne den Einsatz von Pestiziden.

Raupen des Trauermantels



Falter beim Sonnenbad



Trauermantel

